

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 301.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 1907.

Druck-Verlag in Halle a. S. Verleger: Dr. C. O. Brauns. Druck: Dr. C. O. Brauns. Halle a. S. Verleger: Dr. C. O. Brauns. Druck: Dr. C. O. Brauns.

Erste Ausgabe

Verleger: Dr. C. O. Brauns. Halle a. S. Verleger: Dr. C. O. Brauns. Druck: Dr. C. O. Brauns.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: I. S. C. O. Brauns in Halle a. S.

Donnerstag, 30. Juni 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Hunt VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Abonnements-Einladung für das 3. Vierteljahr 1904

Halle'sche Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höflichst ein. Die Halle'sche Zeitung wird nach wie vor das **Panier nationaler Politik** anzuweisen, unabhängig und frei wird sie die Gleichberechtigung der Interessen aller deutschen Erwerbsstände, die Politik ausgleichender Gerechtigkeit bestreuen und im Gegenlatz zu dem Egoismus des Großkapitals und den unfruchtlichen Bestreben der Sozialdemokratie überall eintreten mit Gult für Kaiser und Reich, für den **glückseligsten Schicksal aller unserer produktiven Stände**, insbesondere des schwer lebenden **Mittelstandes in Stadt und Land**. Gegen die goldene wie gegen die rote Internationalen werden die Waffen der Halle'schen Zeitung nach wie vor gleichmäßig geschärft sein.

Die Halle'sche Zeitung wird auch fernerhin bemüht sein, hinsichtlich der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** ihrer Berichterstattung mit **an der Spitze der deutschen Tagespresse** zu marschieren. Die **ausgezeichneten Informationen aus Berlin**, aus den anderen Großstädten und Teilen unseres deutschen Vaterlandes, sowie aus allen wichtigeren Plätzen der Welt haben der Halle'schen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert. Die Berichterstattung der Hall. Ztg. über den russisch-japanischen Krieg zeichnet sich durch **Schnelligkeit und Ueberhöflichkeit** aus; eingehende Artikel über die Kriegslage werden aus der Feder militärischer Sachverständiger geliefert.

Die Redaktion der wöchentlichen landwirtschaftl. Gratis-Beilage der Hall. Ztg., der **„Landwirtschaftlichen Mitteilungen“**, liegt in den bewährten Händen des Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Oekonomier Dr. R. a. b. e. Ausführliche telegraphische Wetterberichte werden in der Halle'schen Zeitung täglich veröffentlicht.

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage, sowie ein illustriertes Sonntagsblatt dienen, ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Romane und Novellen unserer bekanntesten Tageschriftsteller werden in interessanter Reihenfolge abgedruckt, daneben werden wertvolle Aufsätze wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen. In der Unterhaltungsbeilage gelangt im neuen Vierteljahre zunächst der Roman:

„Auf Raub aus“ von El Correi

zur Veröffentlichung. Andere Romane trefflicher Autoren werden folgen.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte **M 2,50**, bei allen Postanstalten **M 3,00** vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 30.)

Halle a. S., im Juni 1904.

Verlag der Halle'schen Zeitung.

Was hat der Onkel mitgebracht?

Unter dem Donner der Kanonen und dem festlichen Getöse, dem Hurra-Rufen der Bevölkerung und der zur Zeit in Kiel weilenden zahlreichen Fremden hat der Kaiser am Sonnabend den König von England begrüßt. Es war vorauszuweisen, daß die Trinksprüche, die bei dem festlichen Mahle an Bord der „Hohenzollern“ gewechselt wurden, beiderseits der Betonung des Beifriedens galt. So kam es denn auch, Kaiser Wilhelm widmete sein Glas dem königlichen Gaste, dem Ehrenadmiral der deutschen Flotte, und wies in feiner Sprache darauf hin, daß diese jüngste Schöpfung unter den Völkern der Welt ein Ausdruck der wiedererlebenden Segelung des neu geschaffenen Deutschen Reichs sei, und eben so das deutsche Meer der Aufrechterhaltung des Friedens dienen solle, den das Deutsche Reich seit über dreißig Jahren gehalten und Europa mitgehalten hat. König Eduard erwiderte in deutscher Sprache. Er zeigte sich tiefgerührt durch die vom Kaiser Wilhelm gegebene Anerkennung seines Strebens nach Erhaltung des Friedens und gab dem Wunsch Ausdruck, daß unter beiden Völkern bis in die fernsten Zeiten eben so wie heute nebeneinander stehen möchten zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Wohlfahrt nicht allein anderer Länder, sondern auch aller anderen Nationen.

Derartige Reden darf man nicht anders beurteilen, als unter dem Gesichtspunkte ihres politischen Zweckes. Und da tritt denn für jeden Umfänger ein Widerspruch in beiden Reden hervor. Wenn der deutsche Kaiser betonte, daß das Deutsche Reich seit über 30 Jahren sich und Europa den Frieden erhalten hat, so hat er damit einer unbefriedigten Tatsache Ausdruck gegeben, und niemand in der ganzen Welt zweifelt daran, daß die deutsche Politik auch in Zukunft durchaus friedliche Pläne verfolgt. Zu unserem Unglück zweifelt niemand daran. Und auch die Betonung Seiner Majestät, daß die jüngste Schöpfung unter den Völkern der Welt, die deutsche Nation, ein Ausdruck der wiedererlebenden Segelung unseres Reiches sei, wird kaum im Auslande den Eindruck unter deutschen Friedensliebende um jeden Preis zerstören können. Singsagen können die Friedensversicherungen des englischen Königs nur mit Lächeln aufgenommen werden angesichts der Tatsache, die aus seiner sorgfältigen diplomatischen Vorbereitung eines deutsch-englischen Krieges sich ergeben, der allein auch sein diesmaliger Besuch in Kiel gilt. Es würde mehr als verhängnisvoll sein, wollte man sich in Deutschland irgend welcher Täuschung darüber hingeben, daß der Zweck dieses Besuchs lediglich der ist, Deutschland von England abzuschieben. Denn bei Ausbruch der Feindschaft, schon in voriger Woche wiesen wir in dem Zeitartikel „Eduard VII.“ darauf hin, daß der Besuch des englischen Königs trotz aller Demütis den Zweck habe, uns bei England zu verdrängen und uns von England, als einem unserer besten Nachbarn, abzuschieben. Das gibt sich natürlich nicht offiziell kund, aber dem Politiker und Vaterlandsfreunde ist es klar und es erfüllt ihn mit Sorge. Gelänge es England, Deutschland in ein Bündnis oder eine auf ein solches hinauslaufende Annäherung hineinzuziehen, oder gelänge es ihm auch nur, unter Hinweis auf den in Kiel empfangenen Botschafter von England den früher dort bestandenen Einbruch der deutschen Flotte in die englischen Gewässer zu wecken und England auf Grund dessen zu England

hinüberzusetzen, so wäre unter vollkommener Isolierung erreicht und die Bahn für den englischen Angriff auf Deutschland wäre frei.

Daß dies tatsächlich die Absicht der englischen Politik ist, daran wird ein erstklassiger Politiker nicht mehr zweifeln können und wollen. Denn das auffällige Liebeswerben Englands und die weitgehende Güte, um nicht zu sagen Serabilligung seines Königs steht im schärfsten Widerspruch zu dem hochmütigen Tone, den die englische Presse nicht nur seitiger dauernd gegen Deutschland angeschlagen hat, sondern selbst jetzt noch anschlägt, obgleich sie sich die beste Mühe gibt, Deutschland die Nützlichkeit eines Bündnisses mit England zu predigen. Der „Daily Telegraph“, dessen sich sehr häufig das englische Auswärtige Amt zu bedienen pflegt, weist ziemlich deutlich darauf hin, daß Deutschlands geographische Lage inmitten der übrigen europäischen Mächte eine derartige sei, daß gerade ihm wegen seiner industriellen Entwicklung und seiner politischen Sicherheit die Erhaltung des allgemeinen Friedens wichtiger sei als irgend einer anderen Macht. Und er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kieler Begegnung von **enigstens** den **zwei verbündeten** Mächten möge, in welchem die beiden Völker ihre Erörterungen pflegen. Es wäre außerordentlich einfach, diesen Ton zu verbessern, wenn nämlich die englische Presse die Güte haben wollte, den Anfang damit zu machen und sich abgewandte, Deutschland Vorschriften über das zu erteilen, was es zu tun und zu lassen hat. Es gibt gewiß im ganzen Deutschen Reich niemand, der nicht dieser Tage lachend dem Gedächtnis in einem bayerischen Wipplatte zugestimmt hätte, das England zurief: „Kuh's mir mei Kuh han!“

Die erbaulichen Auseinandersetzungen der englischen Presse werden beifalls illustriert durch das Titelblatt, das eine im Verlage Harmsworth's erscheinende illustrierte Zeitung dieser Tage brachte. Auf diesem Bilde wird Kaiser Wilhelm in seiner Bergemeilung auf einer einjamen Insel dargestellt, wie er nach einem rettenden Schiffe winkt, welches gerade am Horizont erscheint und auf dessen Mast ein riesiger Unionjack weht. Es ist eine Pflicht gegen das deutsche Volk, auf diese Dinge offen und rischlos hinzuweisen. Die englischen Ungehörigkeiten haben auf deutscher Seite keine Erwiderung gefunden und werden sie nicht finden. Mit der schuldigen Nüchternheit, welche die internationale Höflichkeit verlangt, ist König Eduard in Deutschland begrüßt. Verwahrung aber muss dagegen eingelegt werden, daß diese Begrüßung in St. Petersburg zur Verächtlichung unserer Treue benutzt hat. Und gegenüber den englischen Karikaturen ist es nur, daß wir uns daran erinnern, daß Deutschland nicht an einer Insel, sondern mitten in Europa liegt, und daß deshalb unser Stolz in unserem guten konservativen Schwert der Kraft unseres Heeres beruht.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. Juni.

„Vom Zukunftsstaate.“ Der „Vorwärts“ bringt eine Empfehlung des neu aufgelegten Schriftchens von F. Diehgen über „Die Zukunft der Sozialdemokratie mit dem Bemerkens, daß diese Broschüre eine treffende Antwort auf die Frage ist, wie es im Zukunftsstaate ausfallen werde.“ Es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, dieses Gemälde vor der Öffentlichkeit in wörtlichen Zitaten zu entrollen.

Der Verfasser, welcher seine Partei wohl vorbereitet findet, die Zügel der Herrschaft augenblicklich in die Hand zu nehmen, um zuvörderst das liebende Meer zu befeuchten, ist der Ansicht, daß zwar ein jeder im Zukunftsstaate den vollen Ertrag seiner Arbeit fordern könne, doch sei es angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit unmöglich, bei einem hergeleiteten unmittelbaren Organismus das Äquivalent der Arbeit jedes einzelnen herauszufinden; es sei dies ein unüberwindlicher Schmerz; die Ungerechtigkeit der schlechten Bourgeoisie werde abgelehnt, aber die Ungerechtigkeit werde immerhin bleiben. Man muß sich also — meint F. Diehgen — damit zufrieden geben, einen Durchschnittslohn festzusetzen, welchen sowohl der Fauler und Ungehörliche, als der Fleißige und Geschickte erhalte; einer müsse für den anderen arbeiten (NB. nur das wahrscheinlich jeder der „andere“, der es sich bequem macht, sein will), und es seien dies ja auch „Bagatellen“ (!); man könne den Tagelohn etwa auf 6 Mark oder auch auf das Dreifache oder Vierfache festsetzen; wenn auch eine Unterabteilung eintrete, so könne man vom Nationalvermögen abheben, mit dessen Hülfsmitteln man durchaus nicht frustriert zu sein brauche, und wenn es an Geld fehle, so werde man es wie der Kaiser von England und andere Potentaten machen und es „mit Papierlappen ersetzen.“

Da man aber niemanden zu einer bestimmten Arbeit zwingen kann, so werde — meint F. Diehgen — trotz des vom Volk überwandenen „demokratischen Staatsprinzips“, welcher an die Stelle der jetzigen vielen Prinzipale trete, der sozialistische Markt voranschreiten mit irgend einem Artikel überladen, während anderes mangelte; „aber Unzuträglichkeiten gäbe es überall, und bis zu deren Gebuna werde es wohl eine Ewigkeit dauern.“

Wie der Verfasser prophezeit, werden sich ganz bald „auch Städte und Hausarbeiten kommuniziert gestalten, in dem der Zukunftsstaat Hoteliers und Restaurateure inoffizieller und durch billige Preise und gute Bedienung die „Genossen“ zur Table d'hôte heranziehen; die größtmögliche Freiheit müsse aber bleiben und jedem Arbeiter es freistehen, den Ertrag seiner Arbeit nach seinem individuellen Geschmack auf einer einjamen Wille oder im lebendigen Wirtschaften zu verzehren.“

Es ließen sich aus dem Schriftchen noch mehr Beläge dafür anführen, wie leicht in einem sozialdemokratischen Sinne die Gedanken beinhalten werden, Gedanken, die ohne jeden logischen Grund sich aufhängen zu den höchsten Höhen, auf denen Arbeiterhotele und Arbeiterwillen stehen — vermutlich mit atakblichen Portiers in der Souverainwohnung — doch sehen wir davon ab, weil diese organisierten Zukunftsstaatsphantasien einen bitter ernsten Hintergrund haben, der es uns verbietet, derartige an sich amüsanten Bissigkeiten von der leichtesten Seite aufzufassen. Denn diese Phantasieereien begnügen sich nicht damit, ein leichtes Spiel der Phantasie zu sein, sondern sie wollen (wie die „Kopf“ bemerkt, der wir diese Ausführungen entnehmen), die blödsinnige Begehrtheit der breiten Massen und besonders ihrer untersten Schichten hervorbringen, sie durch Vorprägung des Vorbedachts auf Erben zu einem ihnen sonst wohl fremden, unvorstellbaren Panathismus erwecken, der eine Revolution antizipieren kann, aus dessen Anarchie sich das Menschengeschlecht erst wieder durch Ströme von Blut auf eine gewisse

Göbe der Zivilisation retten kann. Wir möchten diese Weisheit nicht unterschätzen und den Herren Wasserungs-illusionisten zu bedenken geben, daß der "Nordstern", das führende Organ der deutschen Sozialdemokratie, es ist, der dieses Mischlein von dem nahe bevorstehenden Zukunftsstaate empfielt — nachdem doch die Gröszen der Partei an Parlamenten groß, fast mit zoologischen Reichtum geworden sind, wenn sich jemand mit ironischer Skepsis nach dem Aussehen des Zukunftsstaates bei ihnen erfragte. Aber für die "geistigen Gröszen" der Sozialdemokratie, die abstraktesten Logikanten, ist es auch wieder das Mischlein noch die Empfehlung geblieben, die Herren kennen zu einander und stehen mit dem Mischlein des Kenners dabei, wie der bekannte "alter angur" bei Soras. Derartige Ketzlerie ist der sozialdemokratische Stabier für das Volk", und besonders der Teil des Volkes, dessen Glieder hier, wenn sie auch die faulsten unter den Arbeitern sind, doch der Normallohn von 6 Mark, "aber dem drei- und vierfachen davon" in Aussicht gestellt wird, mit dem Mischlein, wenn es nicht ausreicht, können man für das Nationalerdmagazin hantieren.

Welchem sozialen Mischlofen bei alldemselben Selbstgeheim und Beherrschung zwischen Freiheitlichen und Selbstlichen Laus sollte bei dieser Perspektive nicht das Herz im Leibe laufen! Und mit Recht; denn sie sind die einzigen, die dabei auf eine Reduktion kämen. Das aber ist, "Nordstern", noch dazu an erster Stelle unter den Parteimächtern ein so augenscheinlich Mischlein, wie diese Drogenkassiere eine Empfehlung finden kann, als "kressende Antwort auf die Frage: Wie wird es in Zukunftsstaate aussehen?" und mit der ausdrücklichen Bemerkung, die Schrift lege dar, "daß und wie die Sozialdemokratie ihre Zukunft schafft", das ist, da diese Empfehlung doch nur gegen die Heberzeugung der Redakteure geschrieben sein kann, von neuem ein Beweis für die systematische Feindschaft und den moralischen Tiefstand in dieser Partei.

* Südwestfront. Das Ausbrechen der Herrero ostwärts scheint sich tatsächlich verhindert zu sein, da Major von Ostrow von Dohobombu direkt durch die Durstgrube nordwärts marschiert und ohne Kampf in Ombu und Karupula anlangte. Major v. Sende besetzte Dohobombu auf dem Wege. Die Kompanie Winterer wurde dem König von Ombu bis zum Gebirge bis zum Gebirge dem einen großen Patrouillenritt vom Gebirge östlich frei. Als aber Oberstleutnant Winterer Staubwolken bemerkte, ritt er darauf zu und sah sich der auf Dohobombu vordringenden Abteilung Sende gegenüber, welcher er sofort gegenüber wurde.

* Se. Maj. der Kaiser wird die geplante Nordlandreise abtun. Nach den neuerdings ergangenen Bestimmungen verläßt die Kaiserfamilie am 8. Juli Semmering. Der erste normale Anlaufpunkt ist Hopforn. Die Fahrt geht hinaus über Diegenheim. Die Heimreise erfolgt am 3. August. Während des Diners am Dienstagabend ergriff Se. Maj. der Kaiser das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Anwesenheit in seiner Majestät dem König von England den Hofkommandanten der englischen Flotte vor sich zu haben die Ehre hätten. (Wir haben schon kurz darüber gemeldet.) Seine Majestät erinnerte daran, wie er schon als Knabe von seinen Eltern nach England geleitet, in Portsmouth und Plymouth die englische Marine kennen und bewundern gelernt habe. Er habe damals unter feindlicher Stellung mancher Fahrt auf dem "Delphin" und der "Alberta" getan und Kontertschiffe entlassen sehen, die seitdem ihren Dienst getan hätten und von der Rangliste verschwunden wären. Was genossene Freizeiten auf See im Mittelmeer bei großen Kreuzern der Welt, die er damals auf sein jugendliches Gemüt einen unaussprechlichen Eindruck gemacht. Beim Rückblick auf diese Jugenderlebnisse werde es der Kaiser verheßen, wenn der Kaiser das, was er einst als junger Mensch in England gesehen und was sich ihm tief eingepreßt, später verdrückt habe, als Negent in einer den Verhältnissen seines Landes entsprechenden Weise zu verwirklichen. Wenn das Kennenraue des Königs die Schritte des deutschen Seefahrers trotz ihrer geringen Anzahl und ihrer Mannschaften anerkennen beurteilt habe, so spreche der Kaiser für seine Majestät den innigsten Dank aus. Seine Majestät der Kaiser forderte zum Schluß die Anwesenden auf, ihre

Schiffe zu erheben auf das Wohl Seiner Majestät des Königs Eduard VII., gleichgültig aber auch der anwesenden Kameraden von der englischen Marine zu gedenken, derjenigen, mit denen wir vor Westing getrieben und alle diejenigen, deren Lebensworte das Gedenkbuch mit so vielen Wunden der Erde geschnitten hätten. Seine Majestät der König Eduard VII. (Herr, Herr, Herr).

König Eduard erwiderte in deutscher Sprache, daß die Worte des Kaisers ihn tief gerührt hätten. Er kenne das Interesse, das der Kaiser an der englischen Marine von jeher genommen habe. Er sei überzeugt, die deutsche Marine werde durch das Interesse und die Kenntnis des Kaisers immer hervorragen werden. Er sei ferner davon überzeugt und es sei sein Wunsch, daß die beiden Nationen immer in freundschaftlichem Verhältnis stehen und daß sie immer erfreut sein würden, sich zu sehen und sich zu begrüßen, in welchem Lande es auch sei. Er dankte dem Königin Heinrich für das schöne Diner und habe sich sehr gefreut, so viele distinguished Admirals und Offiziere zu sehen. Er wünsche nachmals seinen Dank zu bezeugen für die Gastfreundschaft, die ihm geboten worden sei, und die er sich nicht zu vergessen wolle. Sein Aufenthalt in Kiel werde ihm immer in bester Erinnerung bleiben. Er spreche zurück mit den anwesenden Eintrüben. "Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, mit dem mich innige Freundschaft verbindet, seit wir kennen. Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!"

* Geheiß für die englischen Marineten. Dienstag nachmittag erschien eine Deputation der Stadt Kiel unter Führung des Oberbürgermeisters Fuß an Bord des "Victoria and Albert" und teilte dem Admiral Sir Berkeley mit, daß die Stadt Kiel beifolgend habe den Wunsch, daß die Besatzung der englischen Kriegsschiffe in Kiel als Angehörige der Stadt mit Ärgern zu überziehen. Für diesen Zweck habe der Magistrat über 3000 Mk. bemittelt.

* Eine Abordnung des zweiten Garde-Regimentes wird sich nach Sinesia an das Kaiserliche König Karls von Rumänien begeben, um mit ihm die Besetzung des geliebten Ostpreußen zu dem König die neue Aufnahme des geliebten Ostpreußen zu überziehen.

* Die meisten Angriffe und Verhöhnungen aller Art, welche anlässlich des Kommanenprozesses gegen den Oberstaatsanwalt Freydenz v. Mitzschke geäußert worden, haben offenbar nicht den Erfolg gehabt, den sich die sozialdemokratische und freisinnige Partei davon erhofft hat. Die Angriffe sind nicht mehr ausbleiben, aber Herr v. Mitzschke ist nicht mehr ausbleiben, aber Herr v. Mitzschke ist nicht mehr ausbleiben. Jetzt soll ein neues Mittel versucht werden. Die als Selbstverteidigung für den Oberstaatsanwalt ausgesandte Besatzung des Kaiserlichen Oberstaatsanwalts mit Waffen mit herbeiführen. Jeder, der dies herrliche Gotteshaus kennt, ein Denkmal, geweiht dem Gedächtnis des großen Kaisers, kann den Gedanken nur mit Freude und Vergnügen begrüßen, diese Kirche werde an dem Tage aus in ihrem Innern würdig über den Kaiserlichen Herrschaften gebracht zu sein. — Anders das Berliner Tageblatt. Es fahrt sich freuen, Herr v. Mitzschke gute Weisen über die Art und Weise der Sammlung zu erziehen und ihm Unterstützung und Spekulation auf Stelle vorzugeben. Wir hoffen aus in ihrem Innern würdig über den Kaiserlichen Herrschaften gebracht zu sein. — Anders das Berliner Tageblatt. Es fahrt sich freuen, Herr v. Mitzschke gute Weisen über die Art und Weise der Sammlung zu erziehen und ihm Unterstützung und Spekulation auf Stelle vorzugeben. Wir hoffen aus in ihrem Innern würdig über den Kaiserlichen Herrschaften gebracht zu sein.

* Vorkessfreude. Als in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses der preußische Minister des Innern betonte, daß die Bestimmungen des § 13b der Anordnungsgeleitnovelle gegen diejenigen Polen gerichtet seien, die danach freiben und auch vielfach in ihren Handlungen darauf hinwirken, sich von Preußen loszulösen und einen selbständigen Staat zu bilden, wurde ihm ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei entgegengetreten und aufgefordert, seine Behauptungen zu beweisen. Wie sehr aber die Warnung und Warnung des Ministers berechtigt ist, zeigen Ausstellungen der polnischen Presse aus allerjüngster Zeit. So läßt sich die "Praca" in einem "Der Geliebten der Japaner" überliefernden Artikel folgenbermaßen vernehmen: "Auch wir stehen einem übermächtigen, ewigen Feinde gegenüber, wir führen schier vergebliche Kämpfe auf Leben und Tod uns zu stehender Rechte gegen. . . Unter Wut ruht nicht, die Hoffnung auf Sieg erlischt nicht. Wir haben nämlich begriffen, was uns not tut, um aus dem Ringkampf siegreich hervor-

zutreten. Wir haben alle zur Wehr aufzufordern begonnen in dem Sinne, jeder Pole möge sich Wehrschaff ablegen über seine Bürger, jeder möge auf seinem Posten sein als ein Teil der Nation, jeder möge für die Nation leben. . . Sobald jedermann den Sieg herbeiführt wird, werden wir siegen. Alle zentralen Mächte werden gebrochen, wenn sich die ganze Nation der heldenmütigen Wehr unterzieht. Die Nationen einer Linie und beiderseitige Wehr werden zu Schanden werden, die antipolitischen Gelege werden zu toten Buchstaben herabfallen vor der Wehr ruffiger Generale in den mannfürstlichen Wehr. V a b e r P o l i s i e h e a b e z e a s s d e m r u s s i s c h - j a p a n i s c h e n K r i e g e r m ä c h t e r e b e l t s e i n v o n d e m G e d a n k e n d e r S o l d a t e n , d i e i h r L e b e n a u f d e n A l t a r d e s V a t e r l a n d e s o p f e r n ."

Und in einer vom Bojener "Wieslopolanin" gegebenen Beschreibung der Bedeutung und Wirkung des neuen Niederlegungsgesetzes findet sich der ebenso richtige, wie für die politische Tragweite der allpolnischen Bewegung bezeichnende Satz: "Wir alle wissen es, groß und klein, niemand kann sich durch Unkenntnis entschuldigen, daß es sich um einen über tausend Jahre lebenden Kampf zwischen Deutschland und Slawentum handelt, in dem wir Polen die der Wehr indubitablem sind. In diesem Kampfe hat derjenige die Möglichkeit des Sieges der Hand begeben wird, denn eine nationale Größe ohne Erde im vollen Sinne des Wortes gibt es nicht."

Das sind gleich zwei umherberühmte Beweise für die Tatsache, daß die Polen unter sich eine ganz andere Auffassung von den Aufgaben und den Zielen des Kampfes gegen das Deutschland haben als die Mitglieder der polnischen Fraktion im Abgeordnetenhause, die sich von jeher bemüht haben, die Bewegung gänzlich harmlos, als aus wirtschaftlichen Ursachen hervorgerufen und für wirtschaftliche Zwecke bestimmt hinzustellen. Angewandt der im Vorstehenden genannten Sprüche der polnischen Presse kann aber über die Größe der Gefahr, die dem Deutschland in den Dimensionen und weiterhin der gesamten germanischen Welt droht, niemand länger im unklaren sein.

* Der nächste sozialdemokratische Parteitag wird anlässlich des Mutter eines freibildigen "Arbeiterparlamentes" sein. In einigen Parteiverfassungen haben sich die "Genossen" schon dementsprechend, was noch solche Parteiverfassungen geistig werden dürfen, die sich verpflichten, die Wiederkehr von Ausdrücken eines "Jungbrunnen" à la Dresden zu verhindern. Aber, wenn die draxen "Genossen" sich nicht ändern dürfen, so in aller Welt sollen sie denn in Bremen machen? Das war ja gerade bisher die Hauptaufgabe der sozialdemokratischen Parteitage, "schmutzige Wäsche" zu waschen, und diese angenehme Tätigkeit ist ja gerade als besonders heilsam und fördernd für die Sozialdemokratie bezeichnet worden. Nicht Tage lang, "schmutzige Wäsche" zu waschen, sondern die Sozialdemokratie, wenn sie unter sich sind, gar nicht, denn der Parteitag wird sich kaum zuweilen von zwei bis dreistündiger Länge, in denen nicht neues gesagt wird, gefüllt lassen. So etwas ist nur im Reichstage möglich. Der Vorstoß aber, das Waschen der vielen schmutzigen Wäsche in geschlossenen Sitzungen vorzunehmen, verleiht gerade eines der wichtigsten sozialdemokratischen Prinzipien zu gründlich, daß die zwanzigjährigen Parteitage einen solchen Charakter annehmen als die reinen "Waschtage" erscheinen werden. Es wäre wirklich interessant, jetzt noch einmal auf Berlin zu hören, was er über den Dresdener Jungbrunnen denkt. Auch er scheint doch eine heillose Angst vor einem neuen Jungbrunnen in Bremen zu haben.

* Welche Bestimmungen über Wehrmittel. Durch die Bundesverordnungen über den Wehrdienst in Preußen sind mit den bestehenden Schwebel- und Wehrmittelprodukten, die gestoffen werden sollen, auch ältere Volls- und Schwebel in die schwebel Wäre der "Wehrmittel" gezogen. Gerade diese in der Praxis des Volkes erprobten, in den Familien von einer Generation auf die andere vererbten Wehrmittel, die vielfach größeren Wertigkeiten finden als die Ärgernisse aus der Spindel, verdienen eine gewisse Beachtung, und man kann ihnen den ungefähren Hinweis und den geschätzlichen Vorteil ihrer "Wehrmittel" lassen, ohne sie darum zu verbannen. Es ist nicht gut, daß man auf Wehrmittel an ein richtiges Stelle eine Stelle einstellt, aus welcher die Wehrmittel zu erziehen zu erziehen zu erziehen Spezialitäten in Licht und Baum getan sind. Grundzüge, nach welcher bei der Auswahl der Mittel verfahren werden ist, sind nirgends erkennbar, auch nirgends mitgeteilt. Statt kann es nur zu leicht verheßen, wenn die Zuhörer von Bremen, die sich seit Jahrzehnten des besten Rufes erfreuen,

Im japanischen Abgeordnetenhause.

(Redaktion verboten.)
Von Franz Woss.
Im schönsten Teile der Hauptstadt Tokio, auf alten Festungsgelände inmitten prächtiger Gärten mit altem Baumbestand, liegen jetzt die Gebäulichkeiten Europas und Amerikas, während sie sich früher, als die Fremden noch auf das verächtlichste kleine "Settlement" der ersten Europeer-Niederlassung beschränkt waren, mit sehr viel kleineren Gebäulichkeiten und Gebäuden begnügen mußten. Nur die Spanier haben aus wohlbedachter Sparanficht ihr altes Gebäude im "Settlement" beibehalten; alle anderen Gebäulichkeiten sind von dem unruhigen Gassen ab- und hinauf gerückt in das bergige Grün der "Kojimachi-Ku", der Kaiserstadt, und befinden sich nun in unmittelbarer Nachbarschaft des Souveräns, bei dem sie beghauptet sind.
Es herrscht gerade jetzt ein reger Verkehr zwischen dem kaiserlichen Hofe und den Gebäulichkeiten, und nur eine davon liegt still und öde: die russische Gesandtschaft. Das hohe, eiserne, dreistöckige Tor ist geschlossen, das Gebäude ist leer bis auf die Diener; es ist alles bis aufs letzte herausgenommen worden; und was durchaus nicht mitzunehmen war, wurde flugs verpackt, als gäbe es nimmer ein Wiedersehen, und doch wird es der natürliche Verlauf der Dinge sein, daß auch in dies Gebäude wieder einmal Leben kommen wird, daß der Gader bezogen und Frieden und Freundschaft wieder hier herrschen werden.
In unmittelbarer Nachbarschaft dieses stolzen Gebäudes, das mit seiner einfachen aber selbstbewußten Waffenhäufigkeit deutlich genug dem gewaltigen Ausmaß entspricht, steht ein anderer Bau, aus dem noch kürzlich ebenfalls jedes Leben entwichen schien und was es jetzt wieder nur von einem Wiedereintritt kann man sich denken, und nun ist das alles ein Herz und eine Seele, und es handelt sich doch um fast 600 Herren und 600 Seelen unter einem einzigen Dache! Es ist das Parlament, oder wie es hier heißt: das "kaiserliche Parlament", das sich aber vor wenigen Wochen noch so wenig "kaiserlich" zeigte, als es der Kaiser, wenigstens in seinem einen Teile, aufwies und heimlich. Das Parlament ein in dem Oberhaus und Unterhaus und derselben Weimura — wollte durchaus den Krieg, während

die Regierung ihn nicht wollte oder ihn doch da mal so nicht wollte.
Seidem ihm der Krieg gekommen und ein neues Abgeordnetenhause gewöhnt worden; der bisher fünf Jahre hat sich wieder hebet, das neue Parlament ist in voller Tätigkeit.
Ich habe der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses beigewohnt; es ging nicht viel anders zu als oben, und wäre die Sprache nicht eben japanisch gewesen, so hätte man sich deutlich in die Zeitungsverträge zu Berlin, und zwar in die alten Klänge des preußischen Abgeordnetenhauses, verlegt fühlen können. Der Raum, in dem die japanischen Abgeordneten tagen, sowie überhaupt das ganze Parlamentsgebäude trägt nämlich auch nicht eine einzige Spur japanischen Charakters an sich; es ist ein Säulenhallen Saal, genau so wie er bei uns für Langenstraße und Gartenbau-Ausstellungen hergerichtet wird; er ist auch herrlich von einem Europäer und anscheinend nur prächtig, lediglich aus Holz erbaut. Auf der einen Seite befinden sich die Räume für das Oberhaus, auf der anderen die für das Unterhaus. Die Sitzungssäle sind ganz nach deutschem Muster angelegt: Ein mächtig großer Saal, in dem die 379 Mitglieder des Unterhauses gerade knapp Platz finden, während das Oberhaus es etwas bequemer hat; die Sitzreihen laufen strahlenförmig auf die Mitte einer Ranglinie zu, wo das Rednerpult und der Stenographentisch Platz gefunden haben; ein "Tisch des Saales" fehlt allerdings. Zu dem Rednerpult führen rechts und links neun Stufen in die Höhe; dahinter thron, wieder etwas erhöht, der Präsident mit einem Schriftführer, und rechts und links davon stehen die beiden Schriftführer der Regierung hin. Alles tout comme chez nous. In den anderen drei Seiten des Saales liegen die Logen für die Zuhörer, im ganzen 19, deren mittlere, an der Ranglinie, dem Präsidenten gegenüber, für den Hof, rechts davon eine für die "alten Herren" (die früheren Staatsmänner), links davon eine für die Diplomaten bestimmt ist; die Zeitungsschreiber haben keine besondere Loge, sondern sitzen sämtlich an der einen Schmalseite des Saales in der ganzen ersten Reihe, so daß sie ihr Schreiben auf dem Drillingstisch der Gallerie knapp anbringen können. Eine der 19 Logen ist ganz insbesondere für die Frauen reserviert, und als ich die Loge der Damen betrat, so sah ich die Damenlogge ist fast vollständig gefüllt, und zwar von Damen, die offenbar den allerersten Kreisen angehören. alle

und junge, Frauen und Mädchen, sämtlich im alt-japanischen Kostüm, freilich von einem beisehenden Frau, aber von feiner Selbsthaft.
Die Kritiken waren bereits überflüssig, trotzdem die Sitzung noch nicht begonnen hatte; es mochten 200 Zuhörer in dem Saale anwesend sein; dabei herrschte eine bemerkenswerte Stille; nur ab und zu ließen sich mit scharfer Stimme die Ausrufer hören, die sich in überbetreten Uniformen, ein Knäp auf dem Kopfe, durch die dichten Reihen drängten, um Ordnung zu halten. Die große Uhr an der einen Wand des Saales zeigte auf 5 Minuten vor 1 Uhr, als ein lebhafte Klingelgong erscholl, und sofort begannen sich der Sitzungssaal zu füllen. Durch alle Türen strömten die Abgeordneten herbei und nahmen, ohne sich im Saale irgendein hin und her zu bewegen, gleich ihre Plätze ein; die Treppe an dem Rednerpult blieb vollständig leer. Zwei Drittel von ihnen waren im schwarzen Rock der Europäer; das andere Drittel aber erschien vollständig im alt-japanischen Kostüm bis auf die Sandalen hinauf, nur die sonst noch so stark beliebten Stiefelstücke habe ich bei keinem Abgeordneten bemerkt.
Es waren fast durchweg intelligente Gesichter, zum Teil wahre Charakterköpfe; auch einige würdige Herren mit langen Bärten befanden sich unter ihnen, die genau so aussahen wie europäische Prälaten und Patriarchen. Alle aber trugen das Haupthaar kurz geschoren, und nur ein einziger — ein junger Herr von 25 Jahren, anscheinend ein Vertreter des "Rangmententums" in Japan — trug sein schwarzes Haar lang und wie ein Scheller herabhängend über die eigene Beobachtung mochte ich bei dieser Gelegenheit die Schlüsselstücke waren hier in ganz verändernder Zahl vorhanden, während sie bei uns in zu widerwärtiger Vermahlung — selbstverständlich die überwiegende Mehrheit bilden.
Jeder brachte sein Schriftstück mit; aber nur ein Teil trug sie in leberner Wappe, die Wehrzucht führte sie in einem Bündel mit sich, nämlich eingeschlagen in ein buntesfarbiges Seidentuch, und zwar so eingeschlagen, daß die Schriftstücke "über Et" im Luge lagen, so daß sie mit den vier Zipfeln leicht zusammengeknötet werden konnte. Es sah dies etwas vorläufiglich aus; der feine Seidentuch aber und seine schönen, hellen Farben ließen dies wieder aus.
Punkt 1 Uhr erschienen auch die Mitglieder der Regierung und deren Stab, wohl an 40 Herren; von diesen



Robert Steinmetz, Halle a. S., Leipzigerstr. 1 (Rathaus)

empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen:

Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
Bade-Hauben
Bade-Laken
Bade-Pantoffeln.

Eiserne Bettstellen
Kinderbetten und Matratzen
Polster-Feldbetten
Fertige Betten

Leib-Wäsche
Normal-Wäsche
Tisch-Wäsche
Bett-Wäsche
Küchen-Wäsche

Lager und Anfertigung aller Wäsche-Artikel nach Mass,
sowie kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.

19481

Lucca-Oel,

feinst. Olivenspeiseöl,
das Pfund 100 Pfg.,
in Flaschen à 125 Pfg., 70 und
40 Pfg.

Nizza - Jungfern - Oel,

das Pfund 80 Pfg.,
in Flaschen à 100 Pfg., 60 und
35 Pfg.

Rheinisch. Traubenessig,
Freyburger Traubenessig
empfiehlt 19547

August Apelt,

Leipzigerstrasse 8.

C. W. Trothe

Optisches Institut,
Gedächtnisgerichte u. Bromende,
Gegründet 1816.



Photographische Apparate
und Bedarfsartikel.
Neuebillige Trockplatten
4x6, 6x9, 9x12 c.
p. Dg. 0,30, 0,50, 1,00.
Neu! „Reinbrand-Papier“
für neue Negative.

Schwefel-Wirkenteeerzeife

ist ärztlich empfohlen gegen jede
Daunderkrankheit, Ekzembeln,
Flechten, Dittler, Blüthen,
Sommerprossen, à Stk. 50 Pfg.
nur allein bei 19134

Albin Hentze,

Schweitzerstr. 21.
Wiedervertäufert gerührt.

Zur Reise-Saison empfehlen:

Spiritus-Kocher in allen Ausstattungen und Preislagen
vom einfachsten Handkocher bis zum kompl. Herdkocher.

Spiritus-Bügeleisen in allen Grössen und Formen.
Spezialität: Reise-Bügeleisen, Gewicht ca. 800 g.

Spiritus-Lampen. Die Brenner sind auf jeder normalen
Petroleum-Lampe verwendbar und wegen ihrer Windsicherheit
für Gärten, Balkons, Veranden etc. ganz besonders geeignet.

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal: 19684
43 Leipzigerstr. Halle a. Saale, Leipzigerstr. 43.

K. Mauersberger,

Färberei u. chemische Reinigung

für Kleider aller Art,
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Stickereien, Handschuhe etc.
Grösstes Etablissement der Provinz Sachsen.

Eigene Läden:

Leipzigerstr. 33, Fernruf 1248. Gr. Steinstr. 1-2, am Kleinschmieden.
Geiststr. 15 (Adler-Apoth.), Fernruf 1262. Gr. Steinstr. 39, nahe Waballa.
Moritzkirchhof 5. Steinweg 25.
Annahme: E. Galander, Gr. Steinstr. 44.
Fabrik: Ammendorf, Fernruf 20. 18355



Fernspr.
2176

Empfehle zu mässigen Preisen:

Reisekoffer,

Reisetaschen,

Reisekörbe, gefüttert und bezogen,

Faltenkoffer,

Rucksäcke,

Hutkoffer,

Reise-Necessaires,

Plaidriemen, Hosenträger,

Brieftaschen, Zigarren-

Etuis, Brustbeutel,

Prima Lederportemonnaies

in wirklich solider Ausführung und
denkbar grösster Auswahl.

Paul Gödner, Alb. Herrmann Nachf.,

67 Leipzigerstrasse 67. 19696

Reparaturen aller Art werden schnellstens ausgeführt.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Seebäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Spezial-Ordnung
13 Meister-Kapellmeister
Königberger-Damen-Infanterie u. Artillerie
Kapellen - Jubiläum und Preisfest durch die Direktion
Direktion u. die Geschäftsführung des Verbandes Deutscher Orchester.
1903: Kurgäste 13 067, Passanten: 8160.

Halle: Otto Westphal, Marktplatz 13.

Kgl. Bad Lauchstädt.

Saison vom 19. Mai bis Mitte September. 18435

Prospecte durch die Kurdirection.

Kohlensäure Sprudelbäder.

Glänzende Erfolge bei Herzkrankheiten

Vollendete Inhalations-Einrichtungen.

Altbewährte Trinkkur

bei

Katarrhen der Luftwege u. des Maéens.

bei

Sodener

am Taunus.

Kurzeit: April-October.

Sodener

Warmbrunnen N°3.

vorzüglich geeignet bei

chron. Rachenkatarrh u. Erkrankung d. Athmungsorgane.

Quellen N° 4, 6 u. 18. bei chron. Magen- u. Darmkatarrhen.

Wasserversandt u. Broschüren d. Braunenverwaltung G. m. b. H.

Hôtel Colosseum

Europäischer Hof

Städt. Kurhaus 19015

Hôtels I. Ranges.

Erste elektrisch eingerichtete 19090

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Einige patentirte Anlage mit Waschung am Flieg.

allen Kunden nur zu empfehlen.

Zum Umzug 1 vollständiges Bett wird in 1½ wie neu!

bis 2 Stunden

Gr. Märkerstrasse 17.

Ein vorzügliches

Mittel gegen

Insektenstiche

ist

„Lanesin“.

Käuflich in den Apotheken und Drogerien

à 25 Pfg. per Tube. 18549

Marko „Fleiring“.

19090

Lanolinfabrik Martinkensfelde b. Berlin.

2012 2010gen.

Brauerei Groß-Kroitzig A. G.

Niederlage Halle a. S., Burgstr. 27,
Restaurant Stadtpark, Telefon 2681,
empfeicht frei Haus: 18354

Original-Groß-Kroitziger dunkel	30 Hl. = 3,00 Mk.
do. do. hell	33 = 3,00 .
Groß-Kroitziger Export	25 = 3,00 .
do. do. Urstoff	25 = 3,00 .
do. do. Schankbier	30 = 1,80 .
Safts alkoholfreies Bier	15 = 3,00 .

Wiederverkäufern Rabatt.

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck.

Älteste deutsche Lebensversicherungsgesellschaft

(errichtet im Jahre 1828).

Verficherungs-Bestand ult. 1903: Vermögen ult. 1903 70 619 229 Mk.

47 398 Mk. mit 196 308 991 Mk. Seit Verlehen der Gesellschaft

Verficherungs-Summe 114 193 430 Mk. ausgeübte Verficherungs-Summe

und 285 723 Mk. ist. Rent.

Wir suchen für die Städte Halle und Magdeburg noch

einige tüchtige Mitarbeiter; Herren aller Stände können be-

züglichst werden.

Sirechame Vertreter werden auch an anderen Orten jeder-

zeit angeht.

Gef. Mittheilung wolle man recht bald an uns richten.

Die Generalagentur:

Fr. Lüttke, Halle a. S., Gertrudenstraße 16. 19520

Für die Späterate verantwortlich: Otto Dr. a. S., Halle a. S.

Haus-Bier,

in der heißen Jahreszeit leichtes, erfrischendes Getränk,

empfeicht à Flasche 6 Pfg.

19408

Freybergs Brauerei.

Favorite-Schönheits-Seife

erzielt Jugendfrisches Aussehen, zarten,

samtweiches Teint, 18890

schützt vor Einwirkungen des Klimas, der

Sonne, wie Sonnenbrand, Sommerprossen

etc., Stck. 0,50, Probetstück in eleg. Dose 10 Pfg.

Treu & Nuglisch, Hof. S. Maj. d. Kaiser u. Könige,

Berlin, Jägerstr. 33.

Überall zu haben, in Halle a. S. vorzüglich bei: Herm. Stitz

Nachf., Drogerie, Gr. Steinstrasse 33; Georg Uber, Drogerie,

Steinstr. 6; Wilhelm Hofer, Drogerie, Geiststr. 59/60;

Ernst Fischer vorm. E. Walters Nachf., Drogerie, Moritz-

zwingler 1; Alfred Reubke, Dom-Drogerie, Mansfelderstr. 66.

Mein Saison-Ausverkauf

enthält
Reise-Kleider, Blusen, Costum-Röcke,
Staub-Paletots, Havelocks, Gummi-Mäntel,
Kinder-Jackets und Kragen
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.

Leipzigerstrasse 97. **Theodor Rühlemann,** Halle S. [9692]

Paradies.
Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.

Wallhalla-Theater.
Nur noch 2 Tage!
Die urkomische Sozialposse
Halle u. Mersburg
oder: **Eine Verlobung**
auf dem Marktplatz in Halle,
dazu das brillante neue
Programm. [9686]
!! Angelegene Fächerrolle !!
U n a m e p r e i s e
gegen Vorzugskarten.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe
des Hauptbahnhofes.
Heute vorletzter Abend!
Gottspiel des
Leonhardy Haskel-
Ensembles.
Die Ballhaus-Anna
Große Ballette in 2 Akten
von L. Haskel.
Vorher: [9618]
„Der fünfte Mann“,
Bühne in 1 Akt von L. Haskel.

Answärtige Theater.
Donnerstag, den 30. Juni 1904.
Leipzig (Reines Theater): **Udine.**

Zum **Grog** empfehle:
Gang alten exotischen
Jamaica-Rum, Arac, Cognac
Jonge **Banjo** u. **Chiffons**,
Kuchenkarton an **Engels** Briefen,
den Herren **Witien** und **Brioten**.
Max Hofmann,
Weingroßhandlung u. Weinprobe,
Leipzigerstraße 12, [9689]
Eingang Kleiner Sandberg.

Genevode-Sunderode, Satz.
Fächerpositionen **Mila Dohim**.
Gründliche und umfassende prakt.
Ausbildung, (speziell im Stochen und
Kauschalt, Handarbeit, wissenschaftl.
Fortbildung, Sprachen, Musik
u. f. m. Vorträge, Kassenführung,
Prozente und jede gewünschte Aus-
kunft durch die
[9138] Vorleserinnen.

Töchter-Hoppla. Fortwährend.
Aufenth. an d.
See u. Wald. Solide Preise. Vor-
zügliche Pflege. Meine Töchter,
Leb. in Barcelona bei **Wiederkehr**,
übern. die weit. Bef. d. Kinder.
Von Berlin hole ich Sie u. **Munch** ab
u. erb. Anmel. **Fran Ueberstadt**,
Vorleserinnen, **Greifswald**. [9042]

Nottebeerde, Eildbarz.
Sehr. gel. **Bandhaus**, gut möbl.
Simn. dr. **Wade** 2-6 Stk. übriges
billig. **Frl. Langa**, **Schölerger** **Wier**.
[9609]

Erstes Sprach-Institut
The Berlitz-Methode
Schulstr. 34.
Englisch, Französisch,
Italienisch, Russisch,
Konversation, Korrespondenz,
8374 Grammatik, Literatur.
Nur gepr. nationale Lehrerinnen.
Deutsch für Ausländer.
Fernspr. 1125. Prospekte kostenfrei.
Gegr. 1897. Frequenz 1550 Sch.
Die Direktion: **Miss Alexander**. [8388]

Otto Chiele, Buchdruckerei u. Verlag
Buchdruckerei
Stereotyp
Formular-Magazin * Halle a. S. *
Buchbinderei
Geschäftsbücher-
fabrik
Leipzigerstr. 87 (Hinterhaus), **Telephon 158.** Or. Brauhausstrasse 30
Eingang Gr. Brauhausstr. (Sternstr.-Passage)
Spezialität: Herstellung von Werken und Katalogen.
Lieferung von Klischees in allen modernen Reproduktionstechniken.

Marine-Verein Halle a. S.
Unser
22. Stiftungsfest
findet am
Sonntag, den 3. Juli 1904, nachm. von 3 1/2 Uhr ab
in der „Saalschlossbrauerei“ statt.
Dasselbe besteht aus Militär-Musik, Brillant-Belichtung
des ganzen Saales, Marine-Schlachten u. Brillant-Feuerwerk;
danach Ball (Fluggestaltung mit zwei Kapellen). [9888]
Die Dekorationen im Festlokal sind aus Original-Marine-
Signal-Flaggen und Wimpeln aufgestellt.
Freunde und Gönner der Marine und des Vereins sind
willkommen. **Der Vorstand.**

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Ab Freitag, den 1. Juli, täglich abends 8 Uhr:
Ensemble-Gastspiel
unter Leitung des Direktors **Max Samst**, ehem. Leiter des
Berliner
Friedrich Wilhelmstädtischen Theaters.
„Onkel Cohn“
oder:
„Ein gesunder Junge“,
Schwank in 4 Akten von **Rudolf Schwarz**.
In Berlin allein mehr als 300 Mal aufgeführt.
Beispielloser Lacherfolg!
Direktor **Max Samst** in der **Titelrolle!**
Sonabend u. Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Gr. Familien- u. Kindervorstellungen
bei ermäßigten Preisen:
„Hänsel u. Gretel“, „Rotkäppchen u. der Wolf“,
„Schneewittchen“ etc. [9673]

Bad Wittekind.
Dienstag, den 5. Juli 1904,
zur Feier des 58. Brunnenfestes:
Grosses Extra-Konzert
der Kapelle des **Frl.-Regts. Generalfeldmarschall Graf**
Blumenthal (Magdeburg) Nr. 36.
Beginn des Fest-Diners 1 Uhr.
Bei einsetzender Dunkelheit **große Illumination**
des ganzen Parkes.
Gegen Schluß des Konzertes:
Großes Brillant-Feuerwerk,
ausgeführt von den Herren **Gebr. Pfeiffer-Grillwitz**.
Anfang des Fest-Konzertes 4 Uhr.
Eintree 55 Pfg. (einschl. Willkührsteuer).
C. Rohde. **O. Wiegert.**
Für Brauereitätlichkeit des Publikums stehen an Schluß des Festes
eine genügende Anzahl Wagen der elektrischen Bahnen zur gefälligen
Benutzung. [9694]

Saalschlossbrauerei.
Vornehmes Gartenlokal.
Diners von 12—3 Uhr.
F. Winkler.

Personen,
die sich anbieten.
Ein in mittleren Jahren lebender
verheirateter, Sandwitzer, welcher bis
jetzt fähig, aber an Tätigkeit gemindert
ist, sucht Stellung als Verwalter
oder würde auch Teilhaber an einem
Expeditions-Geschäft od. **Fourage-**
Geschäft werden. Kautions kann in
beider Fälle gestellt werd. **Gefr. Dr.**
erbitte u. U. H. 843 an Haasenstein &
Vogler A.-G. Halle a. S., Schürerstr. 20.
[9681]

Lehrling
auf einem Gute. [9700]
Fr. Lippelt, Sandwitzer,
Nährte, Berggymn Braunschweig.

Verkäufer
mit nur besten Empfehlungen, nicht
über 20 Jahren, für sofort ge-
sucht.
Bewerbungen mit Photographie
und Gehaltsansprüchen bei freier
Station an
Gustav Fehltz, Kolonialwaren,
Gera (Meißen). [9697]

Lüchtige Schlosser
bei hohen Lohn für sofort ge-
sucht.
Carl Köckert,
Fabrik für Eisenbau, Dessau. [9642]

Sehrlings-Gesuch.
Für das Bremer Kontor einer
der schwebenden Maschinenfabriken
Deutschlands ein Gehilfen mit
Einst.-Zeugnis im Oktober. Offert. u.
u. E. 1064 an **Witt. Scheller,**
Annoncen-Expedition, Bremen.

Bäckerlehrling m. voll. Familien-
einst. (Heubau), 4-6 Stuben, Bad,
Gas, elektrifizierte Beleuchtungs-
anlage, Gartenpromenade, 1. Off.
a. verm. Preis 1200 Mk. [8375]

Baumfäll-Gesuch.
Eine **Wamsfell**, die in bürger-
licher Küche und Nebeneinrichtung
Erhaltung behält, wird per sofort,
insbes. d. 1. Oktober gesucht.
Wittigau Jangenberg bei Beiz.
[9643]

Geldverkehr.
Auf Landgüter
innerhalb Provinz Sachsen und
Anhalt sollenogleich oder später
500000 Mk.
unabhängig Kassengelder zur
2. Stelle zu 4% bis 7% des
Betrages angelegten werden.
Offerten unter z. h. 505 an die
Expedition d. Bzg. [8986]

800000 Mk.
sollen auf Alder von 3 1/2 | 0 an
dauernd angelegten werden
2. Stelle an einflussreichen
Bedingungen.
Anträge erbitet
B. J. Baer,
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.
60000 Mk.
find per 1. Juli 4 1/2 % als
1. Hypothek zu vergeben. Offerten
unter z. h. 537 an die Exped.
dieser Zeitung. [8383]

Paradies.
Montag, Mittwoch, Freitag
Konzert
bei freiem Eintritt.

Wormser alkoholfrei!
naturrein! **Weinmost**
unvergobener, alkoholfreier Wein,
angenehm und anpassend
bei Nerven-, Magen-, Darm-,
Nieren, Leber- u. Blasenleiden,
bei Rheumatis, Migrainen,
Erfoltslose Feiertage,
für stillende Mütter.
Allein erhältlich im Original-
Kellerpreis bei [9687]
Gust. Bauer, Halle a. S.,
Unberberg 7, Ecke Reichenplatz,
Spezialgeschäft für
diätetische Nahrungsmittel und
alkoholfreie Getränke.
Preisliste u. Probeste franco.

Goldenes Kettenarmband
verloren. Gefährlicher Funder wird
gegeben, daselbe gegen Belohnung
in der Expedition dieser Zeitung
abzugeben. [9601]

Damenputz.
Müte werden gut und ge-
schmackvoll garniert und
modernisiert
Dorotheenstrasse 3, 2 Tr.

Erick Reine,
Goldschmied, Geiststr. 65.
Reichhaltiges Lager moderner
Gold- u. Silber- u.
versilberte Waren.
Werkstatt für
Neuanfertigung, Reparaturen
und Gravierungen.
R.-Sp.-V. [8372]

Familiennachrichten.
Alfred Reubke
Lotte Reubke
geb. **Weber** [9691]
Vermählte.
Halle a. S., im Juni 1904

Verlobt: **Frau. Martha Eibler**
mit Herrn **Sandwitzer Gabel**
Weiland (Krumbein bei Neudorf
i. S.-Dietrich). **Frau. Ella**
Schroter mit Herrn **Nicholas**
und **Kolar Dr. Harry Schmidt**
(Leipzig).

Beerdigt: **Herr Oberleutn.**
Hudolf Bornemann mit **Frau.**
Gaa von Tempelhoff (Berlin).
Herr Carl Bodemer mit **Frau.**
Frederica Maria Gann (Berlin).
Herr August Otto Thiers mit
Frl. Gertrud Böhm (Dresden).
Geboren: **Ein Sohn:** **Hrn.**
Dr. med. Guard Breit (Rathow-
itz). **Herrn Hauptmann** von
Schön (Berlin). **Herr Helmut**
Hilbig (Berlin). **Hrn. Dr. Müller**
Arquell (Berlin). **Hrn. Hans**
Ulrich (Groß-Bichterfeld). **Hrn.**
Wladimir (Hofen). **Hrn. Franz**
Hüller (Hofen). **Hrn. Dr.**
Harzer (Hofen). **Hrn. Dr.**
Ein Sohn: **Hrn. Sandrat**
Wittkin (Hornow bei Spremberg,
P.-L.). **Hrn. Dr. med. Michael**
(Hofen).
Sterben: **Herr Paul Schroder**
(Hofen). **Herr Gottfried Neumann**
(Hofen a. L.). **Herr Stellmacher**
Heider (Hofen). **Probst Johann**
Corz. **Herr Sandwitzer Hugo**
Schäpe (Dömitz). **Herr Dr.**
Phil. Friedrich Signatus (Berlin).
Herr Major a. D. Hilmar Digen
(Schöneberg). **Herr Anton**
Matulda (Gef. Hedding (Magde-
burg). **Herr Major Artime Dick-**
hoff (Gef. Hagen (Eilenburg).
Herr Major a. D. Hellen (Eber-
witz).

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Selenitz**, 28. Juni. (Schülervereinsliste) am Montag der Arbeiter-Conrad aus Mägdeburg, daß ihm, als er an der Festliche beschäftigt war, ein Kolben in den Darmen...

— **Wittenberg**, 28. Juni. (Pensionsversicherung der Privat-Angestellten) Zu alten „Schüßengasse“ hier tagte eine Versammlung von Privatangestellten, welche sich mit der Frage der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung auf staatlicher Grundlage beschäftigte.

— **Wittenberg**, 28. Juni. (Städtisches.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute die Verrentung von 28 000 Mk. aus den verrentbaren Lieberhäusern der städtischen Sparkasse.

die Herzberge zur Heimat, je 200 Mk. für die innere Mission und für den wasserläufigen Trauenerstein, 500 Mk. für das Paul-Gesundheits-, 1400 Mk. für das Bürgerhospital und 300 Mk. zu einem Lichtbild-Apparat für die Bürgerschule.

+ **Torgau**, 28. Juni. (Zur Frage der Anlegung eines großen Truppenübungsplatzes) für das 10. (2. königl. sächsische) Armee-Korps in der Nähe unserer Nachbarstadt Zeitz...

— **Wittenberg**, 28. Juni. (Städtisches.) — **Rektorwahl** — Jagdverpachtung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die vom Wasserbau-Ausschuß geforderte Herstellung eines kleineren Treppes an der hohen Uferbefestigung zur Schaffung eines neuen Zugangsweges zur Gärtnerei abzugeben...

— **Merseburg**, 28. Juni. (Elektrische Bahn Merseburg-Beipziger.) Die Provinzial-Verwaltung hatte der Untereinrichterin für den Bau und Betrieb einer elektrischen Bahn von Merseburg nach Beipziger angegeben, ein neues Projekt anzufertigen...

— **Wittenberg**, 28. Juni. (Städtisches.) — **Rektorwahl** — Jagdverpachtung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die vom Wasserbau-Ausschuß geforderte Herstellung eines kleineren Treppes an der hohen Uferbefestigung zur Schaffung eines neuen Zugangsweges zur Gärtnerei abzugeben...

Brummer & Benjamin,

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Wir verkaufen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

- Staubmäntel, Staubkragen,
- Rüschenboas, Spitzenkragen,
- Voilekleider, Paletots, Jacketts,
- Matinees, Knabenblusen,
- Knabenanzüge, Kinderkleider,
- Seidenstoffe, Kleiderstoffe,
- Wachstoffe, Leinenwaren,
- Baumwollwaren, fertige Wäsche,
- Möbelstoffe, Tischdecken,
- Teppiche, Gardinen, Portiären,
- Vitrage, Spitzen, Bänder,
- Besätze, Posamenten und dergl.

Reste

in allen Abteilungen

enorm billig.

Unser grosser, jährlich nur einmal stattfindender **Räumungs-Verkauf** bietet ungeahnte Vorteile.

Besondere Gelegenheitskäufe:

- | | | | | | | |
|---|---|--|--|--|---|---|
| 160
wollene
Kostüme
von 6 Mk. an. | 130
Wasch-Kostüme
von 4.50 Mk. an. | 420
Kleiderröcke
in allen Stoffarten u. jeder Preislage. | 100
Wasch-Morgenröcke
4.00, 3.00 Mk.,
2.50 Mk. | 85
wollene
Morgenröcke
in hocheleg. Ausführung,
bedeutend unter Preis. | 340
wollene Blusen,
elegante Pieces,
von 3 Mk. an. | 36
Blusen-Jacketts
mit Schoos
mit Schoos
3.75 u. 5.00 Mk. |
|---|---|--|--|--|---|---|

Ein Posten
Seidenstoffe
für Blusen und Kleider,
Meter von **70 Pf.** an.

1000
Waschblusen
von **50 Pf.** an.

Ein Posten
Blusen-Sammete,
hervorragend schöne Dessins,
welt unter Preis.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

